

Arbeitslosigkeit sinkt weiter

1. Lernziele

Die Schülerinnen und Schüler sollen ...

1. die Entwicklung der Arbeitslosenzahlen in Deutschland erfassen.
2. erkennen, welche Auswirkungen diese auf den Finanzhaushalt der Bundesagentur für Arbeit hat.
3. die aktuelle Diskussion um die Senkung der Arbeitslosenbeiträge analysieren.

2. Aufgaben

1. *Analysieren Sie die angehängten Grafiken und fassen Sie die Entwicklung der Arbeitslosigkeit in Deutschland in den letzten Jahren zusammen. Bewerten Sie die aktuellen Zahlen im Rahmen eines Langzeitvergleichs.*
2. *Erörtern Sie, inwieweit die derzeitige Entwicklung durchaus überraschen kann. Stellen Sie in diesem Zusammenhang die für die nahe Zukunft aufgestellten Prognosen vor.*
3. *Erläutern Sie die Auswirkungen der derzeitigen Entwicklungen auf dem deutschen Arbeitsmarkt auf den Finanzhaushalt der Bundesagentur für Arbeit (BA). Ermitteln Sie die wesentlichen Einnahme- und Ausgabeposten der BA.*
4. *Fassen Sie die aktuelle Diskussion um die Senkung der Arbeitslosenversicherungsbeiträge zusammen. Stellen Sie die Argumente für und gegen eine solche Senkung einander gegenüber und bewerten Sie diese.*
5. *Verdeutlichen Sie, inwiefern die Befürworter und Gegner der Beitragssenkung grundsätzlich andere Vorgehensweisen in der Arbeitsmarktpolitik befürworten. Legen Sie in diesem Zusammenhang dar, welche Ziele beide Gruppen mit der Senkung bzw. der Beibehaltung der Beitragshöhe verfolgen.*

Arbeitslosigkeit sinkt weiter

Union drängt SPD zu beherzter Beitragssenkung - Unter drei Millionen Erwerbslose im Oktober?

Mit dem neuerlichen Rückgang der Arbeitslosenzahl sind die finanziellen Spielräume der Bundesagentur für Arbeit (BA) weiter angewachsen: Allein im abgelaufenen Monat erzielte die BA einen Überschuss von gut 700 Mill. Euro und steht damit zum Ende des dritten Quartals bereits um insgesamt 3,5 Mrd. Euro besser da als
5 ursprünglich geplant. In der Großen Koalition drängt die Union deshalb nun umso massiver darauf, den Arbeitslosenversicherungsbeitrag zum 1. Januar gleich um einen halben Punkt auf 2,8 Prozent zu senken.

10 „Wir erwarten von der SPD, dass sie diesem Schritt endlich zustimmt“, sagte CDU-Generalsekretär Ronald Pofalla. Eine Beitragssenkung von derzeit 3,3 auf 2,8 Prozent des Bruttolohns würde Arbeitnehmer und Arbeitgeber um knapp vier Mrd. Euro pro Jahr entlasten. Eine Entscheidung über den Beitragssatz soll am Sonntag beim Treffen der Koalitionsspitzen im Kanzleramt fallen.

15 Die SPD lehnt eine Senkung unter drei Prozent indes trotz der unverhofft guten Entwicklung ab. Sie verweist auf Konjunkturrisiken und sieht sich auch durch Warnungen von BA-Chef Frank-Jürgen Weise bestätigt. SPD-Vize Andrea Nahles bezeichnete einen Beitragssatz von 2,8 Prozent als „nicht möglich“ und stufte mit
20 Hinweis auf die Finanzkrise selbst die koalitionsintern bereits besprochene Senkung auf drei Prozent als „fraglich“ ein.

Bisher scheint die Finanzkrise den Aufschwung am Arbeitsmarkt aber noch kaum zu dämpfen: Die Zahl der Arbeitslosen sank im September um weitere 115 000 auf 3,08
25 Millionen. Trotz Krisenumfelds wird es damit immer wahrscheinlicher, dass die Arbeitslosigkeit in Kürze sogar erstmals seit 1992 wieder unter drei Millionen fällt. Auch für Arbeitsminister Olaf Scholz (SPD) gibt es mittlerweile kaum noch Zweifel: „Ich gehe davon aus, dass wir noch in diesem Jahr weniger als drei Millionen
30 Arbeitslose in Deutschland haben werden“, sagte er dem Handelsblatt. Falls es nicht kurzfristig zu einem harten Einbruch kommt, dürfte es bereits im kommenden Monat soweit sein: In den Vorjahren sorgte die saisontypische Herbstbelebung stets dafür, dass die Arbeitslosenzahl allein im Oktober um gut 100 000 sank. Der Abstand zur magischen Marke beträgt diesmal aber nur noch 80 000.

35 Dennoch zeigen die aktuellen Daten, dass die Entwicklung nicht mehr so dynamisch ist wie noch vor einiger Zeit. Gegenüber dem Vorjahresmonat September 2007 ging die Arbeitslosigkeit zwar um beachtliche 463 000 zurück. Doch ist der
Zwölfmonatsabstand damit erstmals seit 2006 wieder auf unter 500 000 geschrumpft. Andererseits zeigte der Beschäftigungstrend zumindest bis Juli, dem aktuellsten
40 Erhebungsmonat, weiter nach oben. Mit 27,44 Millionen lag die Zahl der sozialversicherungspflichtigen Stellen um 586 000 höher als zwölf Monate zuvor. Für 2009 hat das zur BA gehörende Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) seine Prognose soeben revidiert - allerdings eher geringfügig: Es rechnet nun mit 3,22

45 statt 3,16 Millionen Arbeitslosen im Jahresmittel, wobei im zweiten Halbjahr ein Ende
des positiven Trends zu erwarten sei.

Im Ringen um den Beitragssatz stehen sich dabei zwei Argumente gegenüber: Die
SPD fürchtet, dass steigende Ausgaben für Arbeitslosengeld rasch den BA-Etat
sprengen und die Spielräume für aktive Arbeitsförderung einengen könnten. Die CDU
50 hält dem entgegen, dass eine kräftige Beitragssenkung ein wichtiger Impuls sei, um
für mehr Beschäftigung und weniger Arbeitslosigkeit zu sorgen.

Tatsache ist, dass die BA nicht nur 2006 und 2007 ein Finanzpolster von 17 Mrd.
Euro angehäuft hat. Auch ihre Etatplanung für 2008 hat sie schon wieder klar
55 übertroffen: Nach der jüngsten Beitragssenkung von 4,2 auf 3,3 Prozent hatte sie
erwartet, dass bis September ein laufendes Defizit von sechs Mrd. Euro anfallen
würde. Nun sind es nur 2,5 Mrd. Euro. Und selbst diese sind kein operativer
Fehlbetrag, da außer der Reihe genau 2,5 Mrd. Euro in einen neuen Vorsorgefonds für
Beamtenpensionen flossen.

60 Politisch ist die Debatte über den Arbeitslosenbeitrag auch deshalb brisant, da
zeitgleich die Entscheidung über den künftigen Krankenkassenbeitrag fallen soll. Mit
dem Start des Gesundheitsfonds dürfte dieser nach Schätzungen von bisher 14,2 auf
mindestens 15,5 Prozent steigen. Die endgültigen Berechnungen will der zuständige
65 Expertenkreis in dieser Woche abschließen.

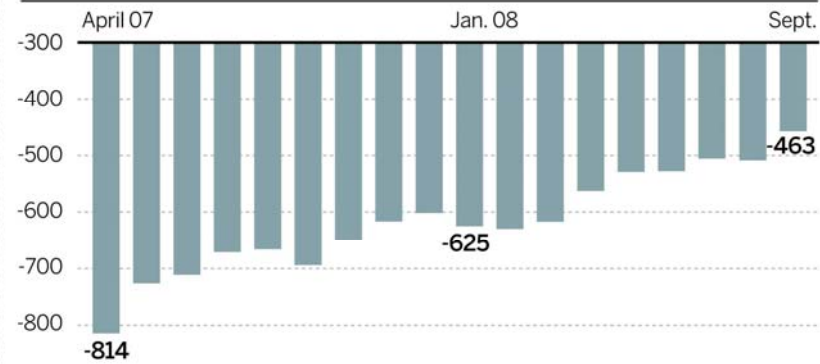
Quelle: Creutzburg, D./Schrinner, A., Handelsblatt, Nr. 191, 01.10.08, 5

Gebremster Rückgang

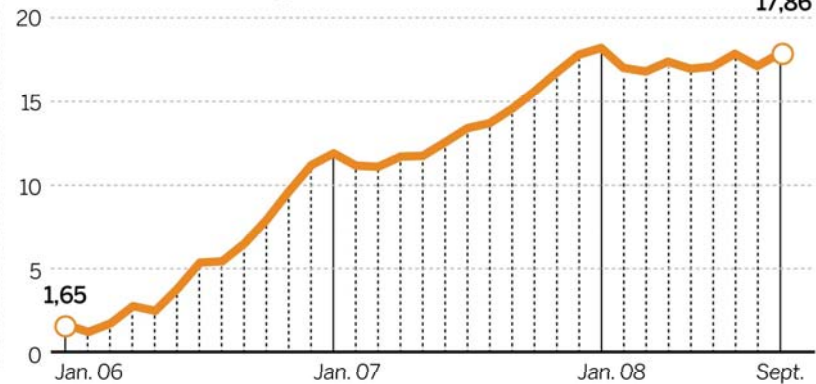
Zahl der Arbeitslosen in Millionen



Veränderung der Arbeitslosenzahl zum Vorjahresmonat in Tausend



Guthaben der Bundesagentur in Mrd. Euro*



Handelsblatt | *Ab 2008 ohne Zahlungen an Versorgungsfonds; Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Handelsblatt Nr. 191 vom 01.10.2008
© Handelsblatt GmbH. Alle Rechte vorbehalten.
Zum Erwerb weitergehender Rechte wenden Sie sich bitte an nutzungsrechte@vhb.de.